

Große Werke in Ahrenshoop: Boote von der Insel La Gomera

Werke des Künstlers Wil Wiegant werden im Kunsthaus am Schifferberg präsentiert. Eröffnung wurde von Musik und Rezitationen umrahmt.

Von Elke Erdmann

Ahrenshoop – Frischen Wind bringt Wil Wiegant mit seinen Booten von der Insel La Gomera nach Ahrenshoop. Das Kunsthaus am Schifferberg präsentiert große Werke von außergewöhnlicher Leuchtkraft. Zumeist sind sie in der strahlenden Sonne des Südens entstanden.

„Ich zeige die Bootmalerei. Darauf liegt der Akzent“, sagt Wil Wiegant. Der 1951 in Indonesien geborene Holländer lebt in Utrecht, wo er an der Kunstakademie studierte, und seit 1983 auch auf La Gomera.

„Meine Staffelei ist eine Palme. Ihre Blätter geben Schatten. Ich stehe früh auf, weil ich das Morgenlicht zum Malen brauche“, sagt der Künstler. Sein Atelier befindet sich 300 Meter über dem Meer. Sein vis-à-vis ist ein aus Lava aufgeschichteter Berg. Wenn auf der anderen Seite der Insel die Sonne aufgeht, wird er kurz erleuchtet. „Die Farben, die ich in diesem Augenblick wahrnehme, sind die Farben für meine Malerei an diesem Tag.“

Wil Wiegant arbeitet mit Pigmenten. Er ist der „Maler von Gelb“. Sein Gemälde „Ikat para la vida“ hat 20 gelbe Farbnuancen. Wie ein Spitzenklöppler handarbeitet er Boote und Segel auf die Leinwand. Die liegende Mondsichel, wie man sie auf den Kanaren sieht, ist blau. In dieses Bild sind Erinnerungen an die gewebten Ikat-Tücher in Indonesien eingeflossen, deren Fäden nicht gerade verlaufen. Sparsam setzt er die Farbe Gold ein.

„Ich mag die Struktur von Leinen“, sagt Wil Wiegant. „Ich mag Malerei, wo man zurücklesen kann, wie das Bild entstanden ist.“ Der Holländer malt mit seinen Variationen wiederkehrender Motive und Grundfarben in der Tradition von Piet Mondriaan. Vorbilder sind ihm Anselm Kiefer, „er ist ganz dun-



Wil Wiegant zitiert den niederländischen Dichter und Maler Lucebert: „Das ganze volle Leben zum Ausdruck bringen. Das ist es.“

Foto: erd

kel in seiner Art“, und Willem de Kooning. „Der malt leicht.“ Wiegant versucht, die beiden zusammenzubringen.

„Ohne Freude kein Gemälde“, das ist die Ansicht der sich 1948 in Paris gegründeten Künstlergruppe „Cobra“ mit Vertretern aus Copenhagen, Brüssel und Amsterdam. Wil Wiegant malte „20 Schiffe für

200 000 Maler von Berlin“, eine Hommage an die fantastischen Künstler. „Max Beckmann ist Gipfel Eins für mich“, sagt er. Die Leichtigkeit, die Freude, die man in Wiegants Bildern sieht, „das ist die Erbschaft von Cobra.“ Die Energie von den Kanaren und das besondere Licht fließen in die Farben mit ein. Der Maler setzt seine Gefühle und

Stimmungen um, findet immer neue grafische Strukturen. Der Betrachter kann in seinen Gemälden spazieren gehen und viele Details entdecken, obgleich Boote und Segel die Hauptmotive, Sonne und Mondsichel immer gegenwärtig sind.

Inspiziert von den Bildern, sang zur Eröffnung am Sonnabend So-

pranistin Jana Podschun die „Mondnacht“ von Robert Schumann, am Klavier begleitete Sophie Hasler. Galerist Christopher Walther zitierte von Adel Karasholi die „Umarmung der Meridiane“.

● **Ausstellung im Kunsthaus am Schifferberg bis zum 20. August, geöffnet von 15 bis 19 Uhr.**